

GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT



aktuell

KREISVERBAND STADE

HERBST 2024

ANTIAGGRESSIONS- TRAINING



INHALT

<i>Wie schwer hat es Friedenspädagogik an den Schulen?</i>	5
<i>Nein, meine Söhne geb' ich nicht</i>	6
<i>Demokratieförderung an Schulen zur Extremismus-Prävention</i>	9
<i>Was bewegt dich? Vorstellung der Interaktionsbox „bewegt“</i>	12
<i>peace train - Projekt</i>	14
<i>Veranstaltungshinweise: „Täter und Opfer“ 16. und 25.1.25</i>	14
<i>Schulpartnerschaft mit Simbabwe</i>	15
<i>Unterrichtsversorgung im Kreis Stade: Erneut Tiefpunkt erreicht</i>	19
<i>Riensförde: Dieses Gebäude ist eine Katastrophe!</i>	22
<i>Netzwerketreffen für die Schulpersonalräte: 9.12. 24</i>	26
<i>Senioren: Besuch des Rundfunkmuseums</i>	27
<i>Bücher an allen Orten</i>	28
<i>Theater: entrüstet- Der Frieden muss den Krieg besiegen 6.12.24</i>	32
<i>Buchtipps</i>	33
<i>Seminar für neu eingestellte Lehrer*innen 5./6. Februar 25</i>	35

Der Frieden

*Die Angst vor Streit und Hass und Krieg
lässt viele oft nicht ruhn.
Doch wenn man Frieden haben will,
muss man ihn selber tun.
Der Frieden wächst, wie Rosen blühen,
so bunt, so schön und still.
Er fängt bei uns zu Hause an,
bei jedem, der ihn will.
Vom Frieden reden, hilft nicht viel,
auch nicht, dass man marschiert.
Er kommt wie Lachen, Dank und Traum,
schon wenn man ihn probiert.
Man braucht zum Frieden Liebe,
natürlich auch Verstand,
und wo es was zu heilen gibt,
jede Hand.*

Eva Rechlin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir leben in bewegten Zeiten und müssen feststellen, dass lange geglaubte Gewissheiten nicht mehr gelten. Kriege, soziale Schieflage und gesellschaftliche Spaltung führen zu Unsicherheit in der Bevölkerung und zu Wahlergebnissen bei uns und anderswo, die die Demokratie gefährden. Umso wichtiger ist es, dass wir im Bildungsbereich die Probleme benennen, diskutieren und die Kinder und Jugendlichen befähigen, sich ein fundiertes eigenes Bild davon zu machen, was in dieser Welt vor sich geht. Es ist zwingend erforderlich, politischer Bildung mehr Raum zu geben als bisher. Rechtsgerichtete Gruppierungen und Parteien bieten schlichte Positionen an, die häufig von Rassismus geprägt sind und eben nicht die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung, sondern neoliberale Konzepte vertreten. Sie spielen z.B. auf der TikTok Klaviatur und erreichen immer mehr junge Menschen mit ihren demokratiefeindlichen Parolen.

Es ist an der Zeit auch der Auseinandersetzung mit der zunehmenden Militarisierung unserer Gesellschaft in den Schulen mehr Raum zu geben. Wie halten wir es mit der Forderung nach Wiedereinführung des Wehrdienstes, wie positionieren wir uns zu Auftritten von Jugendoffizieren in Schulen, die zur Werbung für den Militärdienst auch bei Minderjährigen genutzt werden?

Wir müssen alles dafür tun, Kinder und Jugendliche sachlich zu informieren und sie zu stärken, Konflikte gemeinsam und gewaltfrei zu bewältigen. Aufklärung über Rassismus, Antisemitismus und Faschismus ist erforderlich, um die Zukunft zu bewältigen. Erziehung zur Friedensfähigkeit und nicht zur Kriegstüchtigkeit ist das Ziel.

Wir hoffen, dass wir euch in diesem Heft einige Anstöße zur Demokratiebildung geben können.

Uta Kretzler und Ansgar Stoot

GEWALT- PRÄVENTION



Wie schwer hat es Friedenspädagogik an Schulen?

Die Friedenspädagogik hat es eindeutig schwer an Schulen. Das Wort „Frieden“ taucht zwar in den Lehrplänen in Niedersachsen auf, aber das geschieht eher selten und – wie man es aus den Kerncurricula kennt – nur in einer allgemeinen Formulierungsweise. In der Sekundarstufe I findet man zum Beispiel diesen wichtigen Aspekt nur punktuell in den Fächern Gesellschaftslehre, Geschichte oder Werte und Normen. In der Oberstufe sind es vor allem die Fächer Geschichte und Politik-Wirtschaft, die das Thema aufgreifen, in Geschichte hauptsächlich als Begriffspaar „Krieg und Frieden“ und in Politik-Wirtschaft immer unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte.

Gelegentlich finden an Schulen noch Aktionstage statt – so etwa 2022 unter dem Motto „Niedersachsens Schulen – Klar für Frieden“. Die Gestaltung dieser Aktionen liegt aber wie so oft „in der schulischen Eigenverantwortung“, was zwar schön klingt, aber aufgrund fehlender zeitlicher und personeller Möglichkeiten nur eine weitere Zusatzbelastung für die Lehrkräfte darstellt. Das Ergebnis mündet dann in einen Bericht für die Schulhomepage und vielleicht noch in eine Pressemitteilung des Ministeriums.

Leichter hat es hingegen die Bundeswehr. Laut dem aktuellen „Jahresbericht der Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere 2023“ gibt es 94 hauptamtliche Dienstposten für Jugendoffiziere. Diese gezielt für Unterrichtsgespräche geschulten Personen erreichen durch Veranstaltungen und Vorträge über 100.000 Schülerinnen und Schüler an Schulen. Rückenwind gibt es dafür sogar von der Bundesbildungsministerin – im Frühjahr 2024 forderte Bettina Stark-Watzinger die Schulen auf, ein „unverkramptes Verhältnis“ zur Bundeswehr zu entwickeln und die Kinder und Jugendlichen „gut auf Krisen“ vorzubereiten. Weiterhin haben mehrere Bundesländer Kooperationsverträge mit der Bundeswehr geschlossen, die einen leichten Zugang der Bundeswehr zu den Schulen ermöglichen.

Noch leichter haben es soziale Netzwerke wie TikTok. Seit dem Ukraine-Krieg nimmt die Anzahl von kurzen Videos über das Kriegsgeschehen zu, die dann scheinbar automatisch neben Videos zu Schönheitsthemen oder Tänzen auf Kinder und Jugendliche einprasseln. Diese Kriegsvideos lassen den Krieg Teil der Pop-Kultur werden, weil tanzende Soldaten oder gute Laune im Luftschutzbunker Unterhaltung bieten. Allerdings verhindern diese Videos durch ihre Kürze und Emotionalität ein kritisches Denken bei Schülerinnen und Schülern.

Gerade weil es die Friedenspädagogik schwer an Schulen hat, müssen Lehrkräfte konsequent dafür eintreten können. Die jüngsten Ereignisse

im Nahost und in der Ukraine führen zu vielen Fragen und Unsicherheiten bei Kindern und Jugendlichen. Soldaten können hierzu nicht ausgewogen informieren und Konzerne, die zum Beispiel hinter TikTok stehen, beabsichtigen keine politische Bildung bei ihren Konsumenten. Die Friedenspädagogik muss deutlicher in den Lehrplänen verankert werden, damit sie nicht ein Schattendasein führt und zur Zusatzbelastung wird.

Lemar Nassery

NEIN, MEINE SÖHNE GEB' ICH NICHT (SONGTEXT)

*Ich denk, ich schreib euch besser schon beizeiten
Und sag euch heute schon endgültig ab
Ihr braucht nicht lange Listen auszubreiten
Um zu sehen, dass ich auch zwei Söhne hab!
Ich lieb die beiden, das will ich euch sagen
Mehr als mein Leben, als mein Augenlicht
Und die, die werden keine Waffen tragen
Nein, meine Söhne geb ich nicht
Nein, meine Söhne geb ich nicht*

*Ich habe sie die Achtung vor dem Leben
Vor jeder Kreatur als höchsten Wert
Ich habe sie Erbarmen und Vergeben
Und, wo immer es ging, lieben gelehrt!
Nun werdet ihr sie nicht mit Hass verderben
Keine Ziele und keine Ehre, keine Pflicht
Sind's wert, dafür zu töten und zu sterben
Nein, meine Söhne geb ich nicht
Nein, meine Söhne geb' ich nicht*

*Ganz sicher nicht für euch hat ihre Mutter
Sie unter Schmerzen auf die Welt gebracht
Nicht für euch und nicht als Kanonenfutter
Nicht für euch hab ich manche Fiebernacht
Verzweifelt an dem kleinen Bett gestanden
Und kühl ein kleines glühendes Gesicht
Bis wir in der Erschöpfung Ruhe fanden
Nein, meine Söhne geb ich nicht
Nein, meine Söhne geb ich nicht*

*Sie werden nicht in Reih und Glied marschieren
Nicht durchhalten, nicht kämpfen bis zuletzt
Auf einem gottverlass'nen Feld erfrieren
Während ihr euch in weiche Kissen setzt
Die Kinder schützen vor allen Gefahren
Ist doch meine verdammte Vaterpflicht
Und das heißt auch, sie vor euch zu bewahren
Nein, meine Söhne geb ich nicht
Nein, meine Söhne geb ich nicht*

*Ich werde sie den Ungehorsam lehren
Den Widerstand und die Unbeugsamkeit
Gegen jeden Befehl aufzubegehren
Und nicht zu buckeln vor der Obrigkeit
Ich werd sie lehr'n, den eig'nen Weg zu gehen
Vor keinem Popanz, keinem Weltgericht
Vor keinem als sich selber g'radzustehen
Nein, meine Söhne geb ich nicht
Nein, meine Söhne geb ich nicht*

*Und eher werde ich mit ihnen fliehen
Als dass ihr sie zu euren Knechten macht
Eher mit ihnen in die Fremde ziehen
In Armut und wie Diebe in der Nacht
Wir haben nur dies eine kurze Leben
Ich schwör's und sag's euch g'rade ins Gesicht:
"Sie werden es für euren Wahn nicht geben"
Nein, meine Söhne geb ich nicht
Nein, meine Söhne geb ich nicht*

Writer(s): Reinhard Mey Lyrics powered by www.musixmatch.com

**Nie wieder Faschismus!
Nie wieder Krieg!**

*Buchenwald-Schwur und Motto der Gewerkschaften
und Friedensgruppen für den Antikriegstag*



Massoud Paydari vom Jugendmigrationsdienst der AWO hat mit Berufseinstiegsklassen ein Projekt durchgeführt. Die Jugendlichen waren mit Kameras unterwegs, um Fotos zum Thema Frieden und Demokratie zu machen.

Demokratieförderung an Schulen zur Extremismus - Prävention

Die Corona-Pandemie, der Klimawandel, Islamismus, rechtsextremistische Terroranschläge in Deutschland und Europa, die Flüchtlingswelle, Kriege im Nahen Osten und Europa sowie die hohe Inflation – all diese Krisen prägen unsere Gesellschaft und insbesondere die junge Generation. Sie belasten junge Menschen in vielfältiger Weise. Studien zeigen, dass viele Jugendliche sich gestresst und überfordert fühlen. In Deutschland sehen sich viele Jugendliche angesichts dieser Krisen mit Zukunftsängsten und Unsicherheiten konfrontiert. Diese Unsicherheiten bieten fruchtbaren Boden für radikale Ideologien, die einfache Antworten auf komplexe Probleme versprechen und jungen Menschen vermeintlich eine klare Orientierung geben.

Darüber hinaus erleben Kinder und Jugendliche Diskriminierungen aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, ihrer sexuellen Identität, ihrer sozialen Herkunft oder ihres Aussehens. Diskriminierung entsteht oft aus Vorstellungen darüber, was als „normal“ gilt und was nicht. Diese Normvorstellungen führen dazu, dass Menschen, die von der Norm abweichen, abgewertet und ausgegrenzt werden. Diskriminierungserfahrungen hinterlassen tiefe Spuren bei den Betroffenen. Wiederholte Konfrontation mit Vorurteilen kann zu einem Gefühl der Ohnmacht und Einschüchterung führen, was sich negativ auf ihr Verhalten und ihre schulischen Leistungen auswirkt. Solche Erfahrungen von Ausgrenzung können Jugendliche anfällig für extremistische Gruppen machen, die das Gefühl von Zugehörigkeit und Anerkennung bieten.

Ein weiteres Problem ist die zunehmende Propaganda von Extremisten, die auf Jugendliche abzielt. Jugendliche stoßen online oft auf Inhalte und Botschaften extremistischer Gruppen, die eine stark vereinfachte Schwarz-Weiß-Welt darstellen, in der es klare Feindbilder gibt. In einer Zeit, in der Krieg und Gewalt unmittelbar in Europa und im Nahen Osten präsent sind, ist diese Form der Propaganda besonders gefährlich. Fast alle Jugendlichen in Deutschland (99,9%) nutzen das Internet, um sich über aktuelle Ereignisse zu informieren. Gleichzeitig dient es ihnen als Plattform für kulturellen, politischen und religiösen Austausch. Extremistische Organisationen haben diese Entwicklung erkannt und nutzen soziale Netzwerke sehr geschickt, um junge Menschen zu rekrutieren und für ihre Ideologie zu gewinnen.

Wie kann Primärprävention gegen Extremismus helfen?

Die Schule spielt eine zentrale Rolle in der Präventionsarbeit gegen Extremismus, menschenfeindliche Ideologien, Diskriminierung und Rassismus. Sie ist der einzige soziale Raum, in dem alle Jugendlichen aufgrund der Schulpflicht über einen längeren Zeitraum regelmäßig erreicht werden können. Die Erfahrungen, die junge Menschen in der Schule machen, haben daher enormen Einfluss auf ihre psychische und soziale Entwicklung. Besonders in Zeiten, in denen sich viele Jugendliche durch gesellschaftliche Krisen verunsichert fühlen, bietet die Schule die Chance, junge Menschen für demokratische Werte zu sensibilisieren und sie zu befähigen, kritisch zu denken.

*Demokratieförderung an Schulen kann daher gezielt helfen, Extremismus vorzubeugen. Durch die Vermittlung demokratischer Werte wie Toleranz, Respekt und Mitbestimmung lernen Schüler*innen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie sollen lernen, ihre Meinung respektvoll auszudrücken, andere Standpunkte zu akzeptieren und Vorurteile zu hinterfragen. Dies stärkt ihre Resilienz gegenüber extremistischen Ideologien, die einfache, aber oft gefährliche Lösungen bieten.*

Schulen sollten auch gezielt Diskussionsplattformen schaffen, auf denen Schülerinnen in einem geschützten Rahmen über gesellschaftliche Themen sprechen können. Dies ist besonders wichtig für Schülerinnen, die aus Ländern kommen, in denen sie keine demokratischen Strukturen kennengelernt haben und in denen patriarchale Systeme vorherrschen. Solche Plattformen fördern den Austausch und vermitteln demokratische Werte auf eine Weise, die den Bedürfnissen und Erfahrungen dieser jungen Menschen gerecht wird.

*Ein erfolgreicher Ansatz zur Demokratieförderung ist zum Beispiel das Programm Respekt Coaches, das darauf abzielt, demokratische Werte und den respektvollen Umgang miteinander zu fördern. Das Programm bietet Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit Themen wie Toleranz, Vielfalt und Extremismusprävention auseinanderzusetzen und sensibilisiert sie für die Gefahren von Radikalisierung. Dabei arbeiten Fachkräfte eng mit Schulen zusammen, um Diskussionsplattformen zu schaffen und interaktive Workshops anzubieten.*

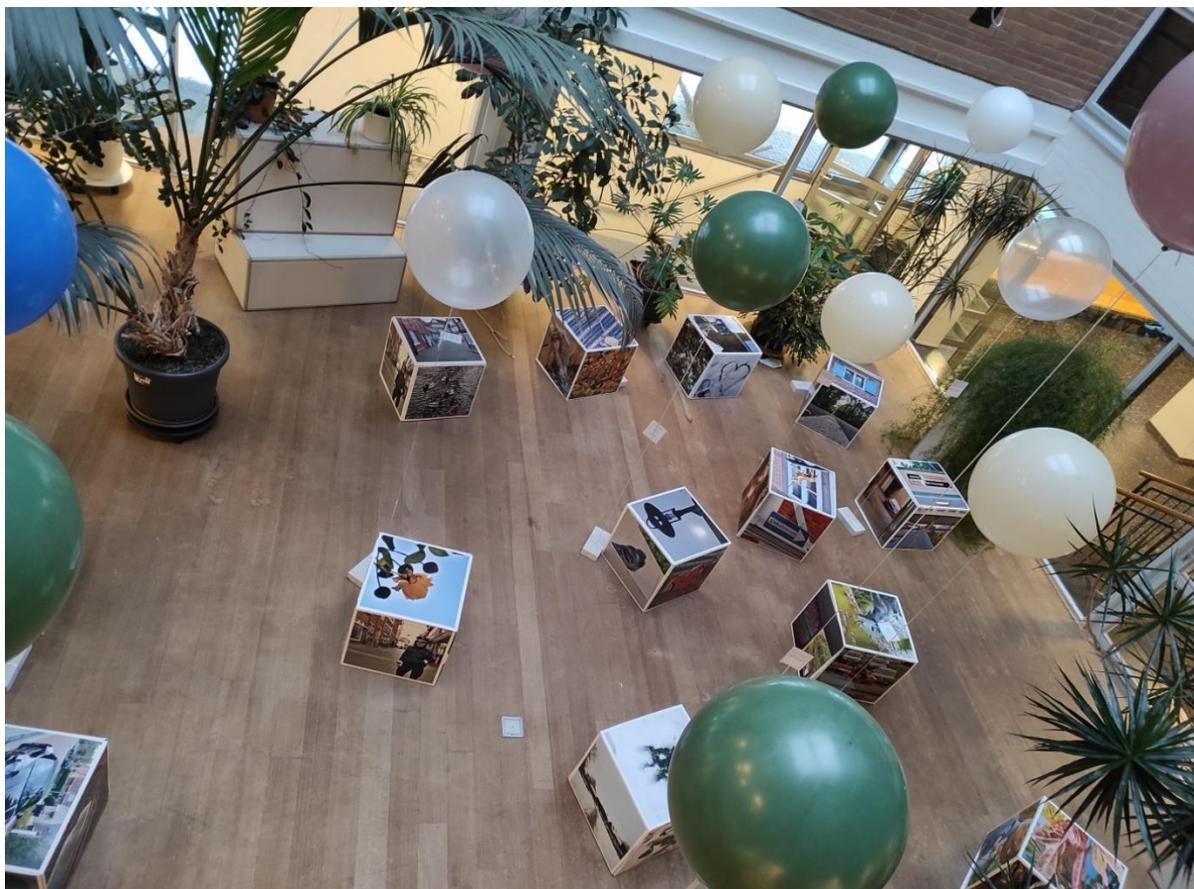
Ebenso sind Peer-Education-Programme eine wertvolle Ergänzung, bei denen Jugendliche Gleichaltrigen demokratische Werte und Konfliktlösungskompetenzen vermitteln. Projektwochen zu Themen wie

*Menschenrechte, Extremismusprävention oder Rassismus tragen zusätzlich dazu bei, das Bewusstsein der Schüler*innen zu schärfen. Partnerschaften mit externen Organisationen und NGOs, die in der Extremismusprävention tätig sind, bieten darüber hinaus zusätzliche Ressourcen und Expertise, um die Schule bei dieser wichtigen Arbeit zu unterstützen.*

Fazit:

Schulen sind nicht nur Bildungsstätten, sondern auch zentrale Orte der Sozialisation. Sie müssen junge Menschen befähigen, aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen und sich gegen menschenfeindliche Ideologien zu wehren. Angesichts der Herausforderungen und Unsicherheiten, mit denen viele Jugendliche konfrontiert sind, ist es wichtiger denn je, die Demokratieförderung an Schulen zu stärken. Die Entwicklung von Respekt, Toleranz und der Fähigkeit zum kritischen Denken sind entscheidende Werkzeuge, um Extremismus zu verhindern und eine friedliche, gerechte und offene Gesellschaft zu fördern.

Massoud Paydari



Was bewegt dich?

... Nein, ehrlich, was bewegt dich wirklich und vielleicht auch wer, wie, was und warum? Was bewegst du und was würdest du gerne bewegen wollen? Was bewegt jene, die mit dir unterwegs sind und die anderen außerhalb deiner Bubble? Du merkst, wir lieben Fragen. Wir glauben, dass es wichtig ist, diese Fragen jetzt – in dieser politisch und gesellschaftlich anstrengenden Zeit - zu stellen und darüber in den Austausch zu kommen. Wir brauchen mehr deep talk (oder für die Briten unter uns: serious talk), also den ernsthaften und tiefen Austausch über die wirklich wichtigen Themen und Fragestellungen dieser Tage. Leidenschaftlich konstruktiv und differenziert.

Wir haben uns aus diesem Grund die Themen Frieden und Freiheit für unsere neue Box „bewegt“ herausgegriffen und stellen sie mitten in deinen Alltag, denn dort gehören sie hin. So schließt diese neue Box nahtlos an die Interaktionsbox „gewagt“ an, die wir im Frühjahr 2022 herausgebracht haben. Jetzt, im Spätsommer 2024, muss aus dem Wagnis eine Bewegung werden. Bestenfalls eine Bewegung, die einen langen Atem hat, die Marathon kann. Ein Marathon für Demokratie, Menschenwürde, für ein ehrliches, leidenschaftliches Shalom und Salam.

Die Box bietet dir 110 Impulse in sechs Kategorien an, die dich einladen auf vielfältigen Wegen über Frieden und Freiheit ins Gespräch und in Bewegung zu kommen. Wir sind überzeugt: Diese Welt braucht dringend deine Bewegung. Dein Nachdenken, deine Aktivität, deinen Langmut, deine Empathie und deine Fragen. Zu viel dreht sich zurzeit nach politisch rechts und diese Bewegung nimmt immer mehr Fahrt auf, schließt und grenzt Menschen aus, spaltet, lügt, irritiert und nimmt Menschen ihren Platz im Leben und ihre Würde. Apropos Würde. Das Grundgesetz ist in diesem Jahr 75 Jahre alt geworden und so auch der Satz, um den viel und heftig diskutiert und gestritten wurde, bevor das Grundgesetz in Kraft treten konnte. Damals eine schwere Geburt. Aber dann war es so weit, am 23. Mai 1949 verabschiedeten die Frauen und Männer, die Abgeordneten des Parlamentarischen Rates in Bonn den Gesetzestext für die junge Bundesrepublik Deutschland und stellten eben jenen Satz, die Würde des Menschen ist unantastbar, an den Beginn des Grundgesetzes. Artikel eins. Punkt. Ein echter Hingucker! Deine und meine Würde, und die aller anderen Menschen dieser Welt, ist unantastbar und gleich. Das ist die Grundlage für Frieden und Freiheit. Aber sie ist brüchig und benötigt einen neuen Anstrich. Und hier kommst du jetzt ins Spiel. Es

braucht eine neue Friedens- und Freiheitsbewegung. Jetzt. Es ist Zeit, dass sich was dreht!

Also, ab in die Praxis: Jede der sechs Kategorien bietet dir Impulskarten, um die Themen Frieden und Freiheit ins Scheinwerferlicht der Aufmerksamkeit zu stellen. Spielen kannst du diese Box mit wem du willst. Im Freundeskreis, in der Familie, im Verein, in der Schule, an der Uni, im Kollegium, im Jugendkreis, beim Stammtisch, dem Kirchenvorstand, im Seniorenkreis. Bei Tag und Nacht. Am Strand, in der Kneipe, in der Bahn, zuhause am Küchentisch, auf dem Balkon, im Garten ... Frieden und Freiheit brauchen all deine Orte. Die Box passt zudem in diverse Programmformate: Workshop, Fortbildung, Freizeit, Konfi- und Schulunterricht, Kneipenquiz. Dafür gibt es zusätzlich eine Moderationskarte für jede Kategorie, die dir hilfreiche Tipps für den Einsatz der Impulskarten vorschlägt. Zudem findest du für einzelne Karten weiteres Material im Download-Bereich. Insgesamt ist es bestimmt von Vorteil, wenn du als Moderator:in z.B. dein Smartphone, Laptop oder Tablet für die Recherche zwischendurch mit einbringst. Und jetzt genug der Vorrede. Es sollte für jede und jeden mindestens eine Lieblingskategorie dabei sein. Für Quizzer, Mutige, Um-die-Ecke-Denker, Großraum-Gehirne, Endlich-was-machen-Woller, Praktiker, Künstler, Selbstreflektierte, Weltverbesserer, kurz: Friedens- und Freiheitsbewegte, wie dich. Wo du anfangen sollst, willst du wissen? Nun, wie wäre es in deinem Umfeld, da wo du unterwegs bist und auf alltägliche Leben triffst. Wichtig ist, fang an. Fang an Fragen zu stellen, komm in Bewegung. Das bewegt uns.

Autor: Michael Freitag-Parey



peace train - Projekt

*Für ganz „Bewegte“: Die kirchliche Friedens- und Gedenkstättenarbeit des Kirchenkreises Bremervörde-Zeven mit Sitz an der Gedenkstätte Lager Sandbostel bietet im nächsten Sommer, vom 26. Juli bis 7. August 2025, das **Projekt peace train** an. Ein Roadtripp für junge Erwachsene im Alter von 18 – 24 Jahren. Ziel: Leipzig, Riesengebirge (Polen), Krakau (inkl. Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau), Gebirgswanderung Hohe Tatra, Slowakei, Tschechien (Prag) und wieder zurück. Das Motto „Echoes of the past – Answers for our future“. Kostenpunkt: EUR 425 (inkl. Unterkunft, Halbpension, Programm, drei Kleinbusse).*

Infos: m.freitag-parey@stiftung-lager-sandbostel.de

„Täter und Opfer“ Veranstaltungen des Rosa Luxemburg Clubs Niederelbe

*Donnerstag, den **16. Januar 2025** um 19:00 Uhr
Vortrag im Schwedenspeicher, Stade, Wasser West*

„Drei Stader SS-Männer“

*Wer sie waren - Was sie taten - Was sie wurden
Die drei Stader mit den niedrigen SS-Nummern 7.352, 52.729 und 56.330 traten bis Juni 1933 in die SS ein. Der Vortrag wird den Weg der drei frühen SS-Männer schildern, auf ihre direkte Beteiligung an NS-Verbrechen eingehen und ihren Verbleib aufzeigen.*

*Sonnabend, den **25. Januar 2025**:*

Die Namen auf den Stelen - Biographisches über die NS-Opfer

15:15 Uhr Treffpunkt an den Stelen, Wilhadikirchhof Stade, Erläuterung zur Geschichte und Aufbau der Gedenkstelen, Gedenken und Blumen-niederlegungen, gemeinsamer Gang zum Schwedenspeicher vorbei an Stolpersteinen

16:00 Uhr Stade, Schwedenspeicher, Wasser West, Vortrag über die verschiedenen regionalen NS-Opfergruppen mit biographischen Darstellungen.

Referenten beider Veranstaltungen: Oliver Kogge und Michael Quelle

Eine Schulpartnerschaft mit Leben füllen

Globales Lernen in der Praxis

*Die Schulpartnerschaft der IGS Stade mit der Msiteli High School in Bulawayo (Simbabwe) wurde erst 2021 ins Leben gerufen, aber in den letzten vier Jahren ist schon so viel passiert, dass alle Beteiligten mittlerweile das Gefühl haben, sich schon sehr viel länger zu kennen. Nach den zwei Anbahnungsreisen im Jahr 2022 folgte im Jahr darauf eine Begegnungsreise nach Simbabwe und in diesem September kam die Gruppe aus Bulawayo zum Gegenbesuch nach Deutschland. Ein intensives Programm und der Aufenthalt in den Gastfamilien ermöglichten einen vielfältigen Austausch von jeweils 10 Schüler*innen und 2 Lehrkräften, die eine unvergessliche Zeit miteinander verbrachten. Aber auch die gesamte Schulgemeinschaft wurde verstärkt involviert.*



Simbabwe 2023



Deutschland 2024

„Schulen für die Zukunft“: Die 17 Ziele



Programmatisch ist die Schulpartnerschaft eingebettet in die „Global Goals“, die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Auf schulischer Ebene ist sie ein wichtiger Bestandteil unserer Aktivitäten als Umweltschule. Das Gesamtkonzept „Schulen für die Zukunft“ aller niedersächsischen Schulen hat eine Transformation der Gesellschaft hin zu nachhaltiger Entwicklung als Ziel. Dabei geht es nicht nur um den Erfolg der oder des Einzelnen, sondern um das Wohlergehen der Gemeinschaft – vor Ort und weltweit. Lernende werden dabei unterstützt, eine Perspektive als Weltbürgerinnen und Weltbürger zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, sich verantwortungsbewusst und solidarisch zu verhalten.

„Wie können wir aktiv dazu beitragen, die 17 Ziele zu erreichen?“ Diese und andere Fragen zum Themenfeld der Bildung für nachhaltige Entwicklung stellen sich beide Schulgemeinschaften regelmäßig. Aufgrund des langjährigen besonderen Engagements wurde die IGS Stade deshalb auch wieder für den Zeitraum 2022-2024 als INA/USE Schule (Internationale Nachhaltigkeitsschule/ Umweltschule in Europa) zertifiziert.

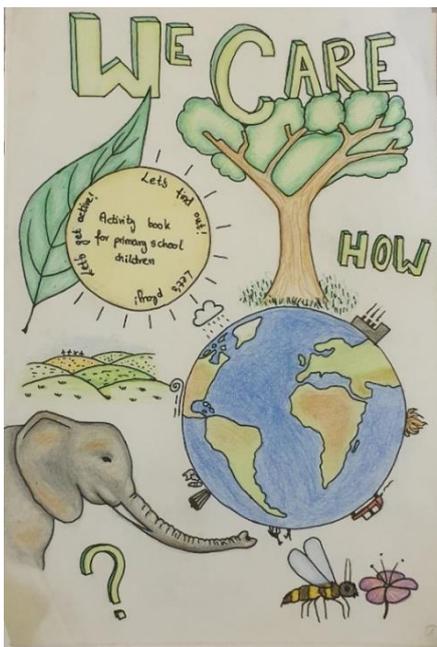
Neu ist die Aufnahme der IGS Stade in das Netzwerk der „Eco-Schools“, die in 101 Ländern vertreten sind. Voraussetzung hierfür ist die Durchführung eines nachhaltigen Projekts mit einem internationalen Partner, das im Rahmen der Schulpartnerschaft verwirklicht wurde.



„We care“: Gemeinsam etwas bewirken

*Während der Begegnungsreisen entwickelten die Schüler*innen in Bula-wayo und in Stade gemeinsam das Aktivitätenbuch „We care“ für Grundschüler zum Thema Klimaschutz. Die praktische Umsetzung erfolgte dann während des Stade-Aufenthalts der Simbabwer im September bei einem Besuch einer 2. und 3. Klasse an der Grundschule Bockhorster Weg, die auch zum Netzwerk der Umweltschulen gehört. Die*

Grundschüler genossen den Besuch der „Großen“ sehr – motiviert bearbeiteten sie die Aufgaben, stellten viele Fragen und gaben wichtiges Feedback, wie das Buch hier und da noch verbessert werden könnte. „Wann kommt ihr wieder?“ war die meistgestellte Frage und so entstand die Idee, diese Kooperation zwischen den nahen gelegenen Schulen weiterzuführen. Auch in Bulawayo werden die simbabwischen Schülerinnen und Schüler das Buch mit dortigen Grundschulern bearbeiten, denn das Buch wurde extra dreisprachig (auf Deutsch, Englisch und Ndebele) konzipiert.



Deckblatt des Aktivitätenbuchs „We care“ / Bei der Arbeit

Eine Partnerschaft in der Entwicklung

Das Grundgerüst steht, aber die Ausgestaltung der Schulpartnerschaft befindet sich in einem ständigen Fluss. Schüler*innen und Lehrkräfte kommen und gehen, neue Gruppenzusammensetzungen setzen andere Schwerpunkte, externe Partner sind mal mehr, mal weniger involviert – deshalb ist es wichtig, flexibel auf all diese Veränderungen einzugehen, aber dabei das große Ganze nicht aus den Augen zu verlieren.

Die gesamte Schulgemeinschaft soll von der Partnerschaft profitieren. Deshalb werden jahrgangs- und fächerübergreifende Angebote nach und nach in den Schulkalendern verankert, die die Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten in Simbabwe und an der Msiteli High School in den Fokus rücken.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vernetzung, zum Beispiel durch die Teilnahme an Formaten und Konferenzen von ENSA und des Netzwerks „Niedersächsische Schulen MIT Afrika“. Viele Schulen können auf zum Teil langjährige und sehr erfolgreiche internationale Schulpartnerschaften blicken, voneinander lernen und sich gegenseitig inspirieren.

Die Schulpartnerschaft soll aber auch über die Schulgemeinschaft hinauswirken. Dazu werden externe Partner wie die Johanniskirche in Stade und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde in Bulawayo mit ins Boot geholt, um für Interessierte vielfältige Austauschmöglichkeiten zu schaffen.

Gefördert wurde die Schulpartnerschaft bisher unter anderem von ENSA, dem Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramm im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung. Aber auch viele lokale Sponsoren trugen zum Gelingen der Begegnungen bei. Ziel ist eine jährlich abwechselnde Begegnungsreise bei möglichst niedriger Selbstbeteiligung der Teilnehmenden. Finanzierungsanträge und Aktivitäten zur Spendenakquise sind deshalb ein großer Bestandteil der Partnerschaft.

*Kultur und Fundraising werden verknüpft, wenn in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Simbabwischen Gesellschaft e.V. Steinskulpturen aus Simbabwe in Stade ausgestellt und verkauft werden. Interessante Gespräche mit Bürger*innen der Stadt ergeben sich am Flohmarktstand, wo auch die Simbabwer großen Spaß am „hökern und handeln“ hatten. Aber auch durch Kuchen- und Postkartenverkauf wird den Schüler*innen die Selbstwirksamkeit bewusst.*

Auch in Simbabwe ist man diesbezüglich sehr aktiv. Die Elternvertretung der staatlichen Msiteli High School hat es zum Beispiel ermöglicht, dass es dort mittlerweile extracurriculare Angebote für Deutsch als Fremdsprache gibt. Dies ist u.a. auch die Grundvoraussetzung für die Aufnahme in das weltweite Netzwerk der PASCH-Schulen, für das sich die Schule bald bewirbt. Ein erfolgreicher Antrag wäre ein weiterer wichtiger Schritt hin zu unserem gemeinsamen Ziel:

Eine nachhaltige, wirksame und lebendige Schulpartnerschaftsarbeit zu gewährleisten.

Fotos: Copyright IGS Stade

K. Mbohwa-Pagels

kirstin.mbohwa-pagels@igs-stade.net

Unterrichtsversorgung Erneut Tiefpunkt erreicht

Für die Schulen im Bezirk Lüneburg verschärft sich die Situation in Sachen Unterrichtsversorgung immer mehr. Im Landkreis Stade sieht es besonders schlecht aus, zum letzten Stichtag 2023 war Stade der niedersachsenweit am schlechtesten versorgte Landkreis.

*Die Situation an den Schulen verschärft sich immer mehr: Bei der Einstellungsrunde zum 1.8.2024 bildet der ländlich geprägte Bezirk Lüneburg einmal mehr das Schlusslicht und auch diesbezüglich ist die Lage im Landkreis Stade besonders problematisch. Insgesamt lag die Einstellungsquote im Bezirk Lüneburg mehr als 20 % unter dem niedersächsischen Durchschnitt. Es können hier über alle Schulformen hinweg betrachtet nur noch etwa 60% der ausgeschriebenen Stellen besetzt werden. In einzelnen Bereichen sieht es deutlich schlechter aus: An Oberschulen, Haupt- und Realschulen wird nicht einmal jede zweite Stelle besetzt, an Förderschulen sogar nur jede dritte Stelle. Und dabei muss man bedenken, dass das Land Niedersachsen gar nicht so viele Stellen ausschreibt, wie sie benötigt würden, sondern nur so viele, wie Bewerber*innen vermutet werden. Und das Ganze setzt sich nun schon seit Jahren fort, so dass sich der Mangel mittlerweile potenziert.*

*Ein Ende scheint nicht in Sicht zu sein, eine langfristige Strategie des Kultusministeriums Fehlanzeige. Stattdessen werden dringend erforderliche Maßnahmen auf die lange Bank geschoben und der Mangel verwaltet: Zum Ausgleich der Unterrichtsversorgung müssen auch solche Schulen Kolleg*innen abordnen, die selbst deutlich unterversorgt sind – damit der Mangel „gerecht“ verteilt wird. Die Belastung für die Kolleg*innen steigt immer mehr: Abgeordnete Kolleg*innen tragen die Doppelbelastung durch die Tätigkeit an zwei verschiedenen Schulen. Und die vorhandenen "Stammkolleg*innen" müssen in der Regel sämtliche außerunterrichtliche Aufgaben auf immer weniger Schultern verteilen. Für die aufnehmenden Schulen bedeutet das außerdem: Es gibt keine pädagogische Kontinuität mehr, oft ist gar kein sinnvoller Einsatz möglich, auch die Fachlichkeit geht immer mehr verloren. Für Vertretungsstellen stehen in der Regel nur noch Bewerber*innen ohne abgeschlossene Lehramtsausbildung zur Verfügung, so dass auch hier zusätzlich eine intensivere Betreuung durch die Kolleg*innen erforderlich ist.*

KÖNNEN WIR MAL DIE
SEITE WECHSELN?
ICH SOLL MICH
VIELSEITIG
ERNÄHREN!



*Die Lage im Bereich der pädagogischen Mitarbeiter*innen sieht nicht besser aus, dringend notwendige Stellen z.B. für Sozialpädagog*innen sind nicht vorgesehen oder können nicht besetzt werden. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen, die über die Sonderprogramme „Startklar in die Zukunft“ und „Flucht und Migration“ seit Jahren an den Schulen wertvolle Arbeit leisten, verlieren zum Jahresende ihre Arbeit, weil die Verträge nicht verlängert werden. Die GEW fordert das Land Niedersachsen auf, die betroffenen Kolleg*innen und Schulen nicht im Regen stehen zu lassen, und aus den bisherigen befristeten und prekären Arbeitsverhältnissen tarifgebundene teilzeitfähige Vollzeitstellen zu machen. Die Kolleg*innen müssen darüber hinaus die Möglichkeit einer berufsbegleitenden Weiterqualifizierung mind. zur Erzieherin/zum Erzieher bekommen.*

*Die hohe Belastung der Schulbeschäftigten führt zu einem hohen Krankenstand, außerdem erreichen mittlerweile nur noch 1/5 der Kolleg*innen die Regelaltersgrenze. Die GEW fordert unablässig bessere Bedingungen in Sachen Arbeitsbelastung und Arbeitszeit an allen Schulformen. Das würde helfen, die Kolleg*innen länger gesund im System zu halten. Es müssen endlich wie versprochen die Ergebnisse der Arbeitszeitkommission umgesetzt werden: Runter mit der Unterrichtsverpflichtung, zurück mit der Altersermäßigung, hoch mit den Anrechnungsstunden! Außerdem brauchen wir wieder ein attraktiveres Altersteilzeitmodell. Die personellen und finanziellen Ressourcen im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes müssen dringend aufgestockt werden.*

*Gleichzeitig braucht es nach Auffassung der GEW Maßnahmen, um mehr Menschen ins System zu bekommen: Die Zahl der Studienplätze muss ausgebaut werden, die Abbrecherquote muss verringert werden und die Lehrer*innenausbildung sollte in Richtung des zeitgemäßen Stufenlehramtes reformiert werden. All das sind langfristige Maßnahmen, die nicht von heute auf morgen etwas ändern werden. Aber die prekäre Situation ist auch nicht über Nacht entstanden, sondern das Resultat jahrzehntelanger politischer Versäumnisse. Wenn sich auf absehbare Zeit etwas verbessern soll, müssen diese Baustellen dringend angegangen werden.*

Karina Krell

Dieses Gebäude ist eine Katastrophe!

Rückblick zum Umzug der HS Thuner Straße nach Riensförde

Als wir im letzten Schuljahr (23/24) von der Thuner Straße auf den Bildungscampus Riensförde umzogen, hatten wir Lehrkräfte schon ein Jahr mit Planen, Ausräumen, Entsorgen und Einpacken hinter uns. Dies lief bis fast zum Schluss natürlich zusätzlich zum Unterricht und entsprechend mit großem persönlichen/ privaten zeitlichen Aufwand. Letzterer wurde natürlich nicht vergütet, sondern offenbar von Stadt und Land als selbstverständlich einfach von uns erwartet.

Trotz allem waren wir doch sehr gespannt und auch mit einer gewissen Vorfreude erfüllt, als wir das neue Gebäude, das wir einmal im Rohbau besichtigt hatten, jetzt endlich beziehen und mit Leben füllen durften. Sehr schnell setzte jedoch eine ziemliche Ernüchterung aufgrund der „Teufel im Detail“ ein, denn die Gebäudemängel und -fehlplanungen, die schnell deutlich wurden, bereiten uns zusehens Probleme, so dass wir uns an vielen Stellen fragen, wie man ein neues Schulgebäude derart schlecht planen und umsetzen konnte.

Es fängt schon mit der fehlenden Beschilderung in der Eingangshalle an, die bei Bezug dann eilig selbst aus Papier und mit Klebestreifen erstellt und angebracht wurde, weil es sonst für niemanden möglich war, z.B. das Sekretariat, die Klassenstufen oder gar die Toiletten zu finden.

Hier hatte man bei der Planung anscheinend sorgfältig darauf geachtet, immer den längsten, unübersichtlichsten und kompliziertesten Weg für alle umzusetzen. Beispielsweise kann man sich beim Betreten des Gebäudes nicht einfach nach rechts wenden und durch den dort vorhandenen Durchgang direkt zum Sekretariat gehen, sondern muss erst die gesamte Halle durchschreiten, kann dann erst nach rechts durch den Parallelgang gehen, um am nächsten Gang wieder rechts abzubiegen, um an dessen Ende das Ziel zu erreichen. Der eigentlich direkte Weg wurde für den allgemeinen Durchgang per Schild und Tür gesperrt, da hier die Bürotüren der HTS-Schulleitung und Hausmeister abgehen!?

Die derzeitige und verspätet noch auf die Wand gestrichene Einteilung der drei Türme auf die Klassenstufen ist bereits wieder irreführend und es müssen erneut Zettel herhalten.

Auch die Toiletten liegen so geschickt versteckt, dass zum Beginn niemand wusste, wo er oder sie hin muss, wenn man mal muss! Die großen Schülertoilettenräume gehen nämlich nicht direkt von der Halle ab, was planerisch möglich und direkt beim Betreten des Eingangs gegenüber gewesen wäre, sondern liegen im hinteren Teil dieses mittleren



Gebäudeblocks, hinter dem Treppenhaus und den Fahrstühlen, so dass die Türen der Toiletten für niemanden sichtbar sind, also auch nicht für die in der Halle Aufsicht führenden Lehrkräfte! Man muss also wissen, dass die Toiletten dort sind, denn Wegweiser gibt es ja nicht. Die beiden Aufsichten, möglichst unterschiedlichen Geschlechts, müssen also abwechselnd immer wieder durch den Treppenhausflur, in den um die Ecke befindlichen, abgewandtem „Kloflur“ pendeln, um die Schüler in den entsprechenden Räumlichkeiten und in der Halle im Blick zu behalten. Die Aufsicht wird noch dadurch erschwert, weil die riesigen Treppenhäuser generell immer durch Glastüren von der Halle und dem Hauptgang abgetrennt und dadurch schlecht einsehbar sind. Das ermöglicht den Schülern, unerlaubt und unbemerkt hinter den Lehrkräften in die Toiletten oder in andere Teile des Gebäudes zu gelangen.

Außerdem leidet man im Gebäude schnell unter Vereinsamung, denn es gibt zwar ein viel zu kleines, gemeinsames Lehrerzimmer im Verwaltungstrakt, aber kaum jemand schafft es in der Pause dort hin, weil es meist zu weit weg ist, man dann nicht mehr zum Klo oder zum Kopierer kann oder noch die Materialien für den nächsten Unterricht aus der jeweiligen Lehrerstation am anderen Ende des Gebäudes braucht. Der so dringend nötige, kurze, spontane, kollegiale Austausch fehlt. Manche Kolleg*innen sieht man mit Glück bei der nächsten Dienstbesprechung oder Teamsitzung wieder, denn auch in den Lehrerstationen sitzt man oft allein, weil zu allem noch die für alle tägliche Aufsicht hinzu kommt. Mittlerweile müssen nämlich fünf Lehrkräfte gleichzeitig Aufsicht führen, weil das Gebäude so groß und unübersichtlich ist und die Schüler sich entsprechend Freiheiten herausnehmen, die es zu verhindern gilt.

Wenn man hier nicht in Depressionen verfällt, stirbt man den langsamen Hitzetod, denn das Gebäude gleicht einem riesigen Gewächshaus mit Übergangskorridoren komplett aus Glas und Klassenräumen mit großen Fensterfronten. Die Übergangskorridore überhitzen schnell und waren lange Zeit, durch die von Anfang an defekte, automatische Öffnung der winzigen Belüftungsfenstern, ohne funktionierende Kühlung. Dies führte mehrfach zu Feueralarmen, denn die Feuermelder reagierten. Jedes Mal kam die Feuerwehr, Rettungskräfte und Polizei angereist und der Unterricht fiel aus!

Auch die Klassenzimmer sind fast nie angenehm temperiert. Sobald die Sonne scheint, sind die Räume schnell zu warm (im Sommer z. T. über 30 Grad Celsius), da sie i.d.R. an ein bis zwei Wänden komplett aus Glas bestehen. Hiervon lässt sich allerdings lediglich ein Fenster öffnen, es gibt keine Klimaanlage und die Lüftung/ Heizung ist für das Gebäude „nicht ausreichend dimensioniert“! Und das nach Corona?! Im Winter war es dann auch häufig zu kalt, weil die Heizung es nicht schaffte und wir saßen

mit Jacken und Mützen da! Ohne ausreichende Belüftung freut einen auch der herrliche Geruch des Neubaus nach Farbe, Klebstoff etc., so dass vermehrt und spätestens nach der dritten Stunde viele Gebäudenutzer über Kopfschmerzen und Übelkeit klagen.

Die Glasfronten führen zudem dazu, dass die Schüler auf den spiegelnden, weißen Smartboards nichts erkennen können! In den Klassenräumen muss man also fast immer die elektrischen Jalousien herunter lassen, denn es ist zu warm oder man kann nichts sehen! Überwiegend sitzen also alle bei künstlichem Licht und geschlossenen Jalousien da. Großartig! Okay, angenehmes und gesundheitserhaltendes Arbeitsklima wird vollkommen überbewertet.

Zu allem Überfluss haben die Jalousien dann auch noch ein Eigenleben, öffnen und schließen gefühlt willkürlich und bleiben nie dort, wo man sie haben möchte, so dass man ständig mit nachjustieren beschäftigt ist. So kommt keine Langeweile auf.

Ja, überall Glas, außer im Kunstraum zwei, in dem es abweichend nur eine Glastür und ein Fenster gibt, wo jedoch aus nachvollziehbaren Gründen viel natürliches Licht benötigt wird und die künstliche Beleuchtung durchgehend eingeschaltet werden muss! Finde den Fehler!

Na gut, in den Fachräumen gibt es zumindest Waschbecken, anders als in den Klassenräumen, denn es gibt ja Toiletten auf den Jahrgangsflächen. Zwei Toiletten und ein Waschbecken pro Geschlecht auf kleinstem Raum, so dass es bei fünf Klassenräumen pro Jahrgangsfäche schon schwierig werden kann, wenn die Pause beginnt bzw. endet oder sich vielleicht mal alle die Hände waschen müssten ... Diese Toiletten sind natürlich ebenfalls ein Aufsichtsproblem.

Für Lehrkräfte gibt es im Gebäude lediglich drei Toilettenanlagen, nicht eine bei jeder Lehrerstation, sondern eine pro Geschoss, so dass man mit viel Pech, einmal durch alle drei Türme und/oder alle Treppen laufen muss, denn im z.B. Mittelurm gibt es gar keine. Für die Fitness des Lehrkörpers ist also gesorgt!

Im gesamten Gebäude lässt die Qualität der verbauten Materialien insgesamt, z.B. bei Türen und Wänden, einen die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Was hat hier 75 Millionen Euro gekostet? Wände aus Gipsbeton, die bei jedem Türschließen durch den angebrachten Türrückholer wackeln, Türen, Tore, Jalousien und Fenster, die sich nicht (ab)schließen lassen, weil diese oder das Schloss bereits defekt sind oder fehlen. Vieles musste gleich zu Beginn wieder ausgetauscht oder entfernt werden. Die Wände sind weiß gestrichen und das bei dem Brennpunkt-klientel unserer Schule! Muss ich mehr sagen?

Nun gilt es aber noch einmal ernst zu werden, denn zu all den baulichen Problemen sind der Lehrermangel und zwei Schulen mit

unterschiedlichem Konzept, unterschiedlichsten pädagogischen Zielen und Ausrichtungen, mit entsprechend unterschiedlichen Stunden- und Pausenzeiten ein riesiges Problem! Es gongt z.B. nur zweimal am Tag, was natürlich neue Probleme mit sich bringt, aber das ist dann ein Thema für ein anderes Mal.

Grundsätzlich sei aber noch gesagt: „Wir müssen weichen, weil die OBS mehr Raum braucht!“ und „Die Lehrer der HTS sind der „Stundensteinbruch“ für alle anderen Schulen!“ ...Da fühlt man sich doch richtig wertgeschätzt.

Netzwerktreffen für GEW-Schulpersonalräte im Landkreis Stade

*Der GEW-Kreisverband Stade lädt alle Schulpersonalräte im Landkreis
Stade ein zum nächsten*

*GEW-Personalräte-Netzwerktreffen
am Montag, den 09. Dezember 2024
im Havenhostel in Stade*

Beginn 16:00 Uhr

Eine Anmeldung per E-Mail bis zum 29.11. ist erforderlich.

Bitte melde dich hier an: karina.krell@gew-lg.de

*Die Einladungen wurden postalisch und per E-Mail
an die Schulpersonalräte verschickt.*



Besuch des Rundfunkmuseums in Bremen- Findorff Ein Ausflug voller Nostalgie

Am 20. August waren wir Seniorinnen und Senioren wieder unterwegs: Diesmal in der Welt der Technik rund um Rundfunk und Fernsehen. Nur einen Spaziergang vom Bahnhof entfernt erwartete uns ein Museum, das ein engagierter Verein seit Jahrzehnten 'liebevoll' führt und stolz sein kann auf mittlerweile 700 Exponate aus den Anfangsjahren der Funk- und Aufzeichnungstechnik bis hin zur Gegenwart.

Ob es nun der legendäre Volksempfänger oder die uns allen bekannten Musiktruhen sowie die ersten Fernseher oder die später entwickelten Aufnahmegeräte waren, sie bildeten den Schwerpunkt unserer Führung und zeigten auf eindrucksvolle Weise, wie sich die Technik im Laufe der Jahrzehnte entwickelt hat. Insbesondere zwei komplett eingerichtete Wohnzimmer aus den 50er und 60er Jahren mit gehobener Ausstattung waren zu bestaunen. Sie ließen bei uns die Erinnerungen an diese Zeit wieder aufleben und sorgten für viel Gesprächsstoff.

Dass u.a. ein komplett erhaltenes Studio von Radio Bremen zu sehen ist, ist das Verdienst eines guten Kontaktes zu dem Radiosender über einen langen Zeitraum und hat dafür gesorgt, dass ausgedientes Gerät nicht auf dem Müll landete, sondern heute die Ausstellung bereichert.

Am Ende unseres Rundganges kamen auch die Freunde des Tonbandgeräts auf ihre Kosten und ein Blick auf die ausgestellten Kassettenrecorder und den ‚walkman‘ aus der jüngeren Vergangenheit rundete den Besuch ab.

Wenn auch diesmal nur eine kleine Gruppe teilnahm, war es ein lohnenswerter Ausflug, der mit einem gemütlichen Essen und viel Raum für nette Gespräche abschloss.

Christa Tobaben-Pabst und Michael Hermann



Literatur an allen Orten

Deutscher Jugendliteraturpreis 2024

Seit über 70 Jahren gibt es die Frankfurter Buchmesse, ein großartiges Ereignis rund ums Buch. Mit der Preisverleihung des Deutschen Jugendliteraturpreises hatte die Kinder- und Jugendliteratur (KJL) auch in diesem Jahr wieder ihre eigene Bühne. Der Arbeitskreis Jugendliteratur (AKJ) gibt als Dachverband der KJL die Preisträger bekannt. In der Mediathek ist die aktuelle feierliche Veranstaltung im Rahmen der Messe abrufbar. Die prämierten Bücher sind mit ausführlichen Erläuterungen zu finden unter www.jugendliteratur.org

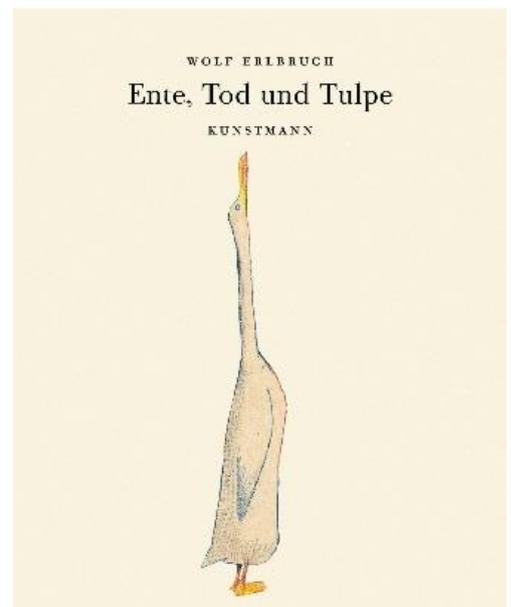
Der Deutsche Jugendliteraturpreis firmierte von 1956 bis 1981 als Deutscher Jugendbuchpreis. 1981 wurde er zum Deutschen Jugendliteraturpreis umbenannt. Seit 1996 erhalten die Preisträger neben der Preissumme auch eine Plastik der Momo. Für das Buch bekam der Autor Michael Ende 1974 den Jugendbuchpreis.

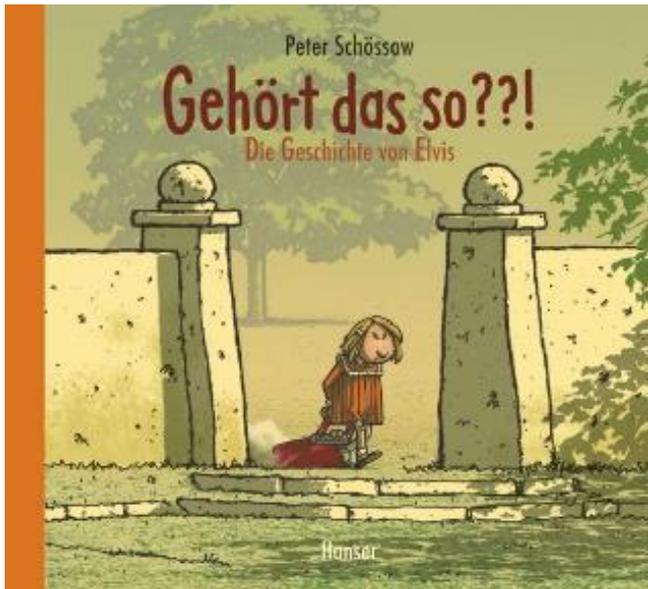
Der Tod im Bilderbuch

Irgendwann stellt jedes Kind die Frage nach dem Tod. Zahlreiche Bilderbücher nähern sich diesem Thema auf der Suche nach einer Antwort. Häufig sind Tiere die Protagonisten, die sterben. Kinder identifizieren sich mit den Hinterbliebenen und trauern mit ihnen. Erwachsene Vermittler hoffen, dass sie mit einer Geschichte den Tod erklären können. Können Bücher eine Hilfe für den Verlust eines geliebten Menschen sein?

„Ente, Tod und Tulpe“ ist wohl das bekannteste Buch zum Thema Tod. In der für Wolf Erlbruch so typischen Bildsprache taucht der Tod persönlich auf. Er begleitet die Ente bis zu ihrem Ende und bleibt als unbekannte, geheimnisvolle Gestalt zurück. Mit deutlichen Worten erklärt der Tod seine Aufgabe: „Ich bin schon in deiner Nähe, solange du lebst - nur für den Fall.“ Das lässt vermuten, wie sich der Autor und Illustrator Erlbruch Tod und Sterben vorstellt.

Ein in Wort und Bild anspruchsvolles Buch, das unbedingt der Begleitung durch einen Erwachsenen bedarf.

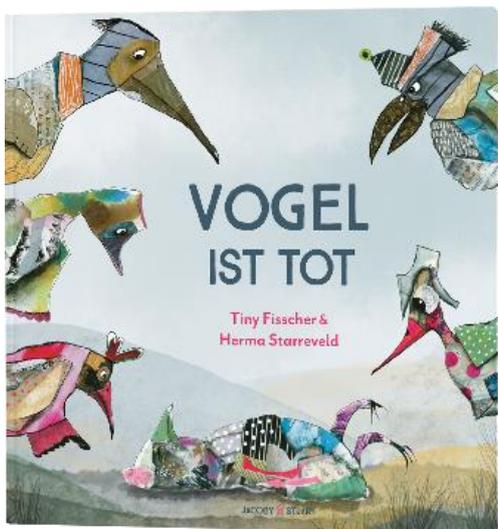




Mit dem Tod des Vogels Elvis hat sich der Illustrator Peter Schössow eine besondere Geschichte ausgedacht. Es geht um das fehlende Verständnis für die Trauer des Mädchens über den Verlust ihres geliebten Tieres. Die Trauer verwandelt sich in Wut, die das Mädchen immer wieder herausbrüllt: „Gehört das so?“ Jeder Hamburger kennt diesen Spruch und weiß, was er bedeutet. Das ursprüngliche Unverständnis der Menschen wird zur gemeinsamen

Trauer. Kinder verstehen diese Geschichte. Ähnliches haben sie vielleicht schon erlebt.

Ein außergewöhnliches Buch zum Tod eines Vogels



Nominiert für den Jugendliteraturpreis 2024 ist „Vogel ist tot“. Mit dem pragmatischen Titel ein künstlerisch gelungenes und beeindruckendes Buch. Die beiden Niederländerinnen haben eine humorvolle Geschichte geschaffen, die Trauer und Traurigkeit zulässt. Ein bisschen Tratsch über den Verstorbenen muss sein und Tränen gehören auch dazu. Mit Anteilnahme kümmern sich die trauernden Vögel um ein würdiges Begräbnis und danach um ein Beisammensein mit Speis und Trank. Die Geschichte zeigt in ihrer Farbigkeit, wie

schön das Leben ist, auch wenn ein guter Freund stirbt.

Kinder haben den Abschied von einem Menschen oder Tier schon erlebt. Immer bleibt die Erinnerung, die für Kinder ein Trost sein kann. Unbedingt mit Kindern anschauen und darüber reden!

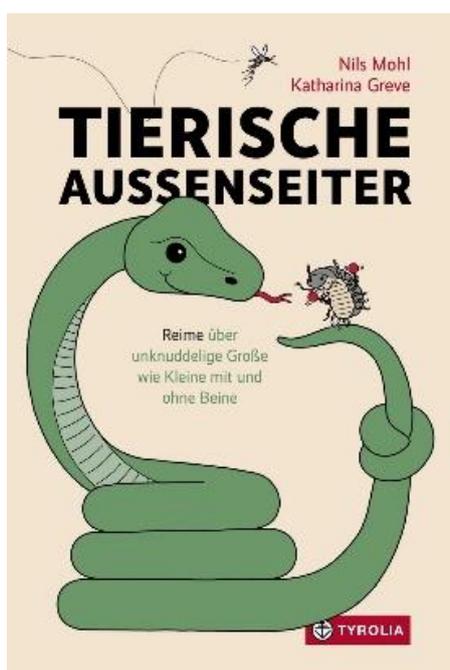
Lyrikempfehlungen für Kinder

Die „Deutsche Gesellschaft für Sprache und Dichtung“ hat aus einer Vielzahl von Gedichtsammlungen 11 Titel ausgewählt und diese als „Lyrikempfehlungen 2024 für Kinder“ veröffentlicht.

Zur Auswahl gehören die Bücher von **Lena Raubaum** und von **Nils Mohl**, zwei Titel, die in ihrer Unterschiedlichkeit wahres Lesevergnügen sind.

Lena Raubaum „umarmt“ die jungen Lesenden mit Worten, die zu Gedichten verschmelzen. Im Klappentext heißt es: „Herzerwärmend, berührend, luftig und keck!“ Es könnten kleine Botschaften an Freunde sein.

Illustriert von Katja Seifert



Nils Mohl widmet seine Sammlung tierischen Außenseitern wie Spinnen, Kraken und Nacktschnecken und gibt ihnen neue fantastische Namen. Das sind keine Tiere zum Streicheln wie Hunde und Katzen. Eher Tiere zum Ekeln und Fürchten.

Illustriert von Katharina Greves

Alle 11 Titel sind zu finden unter: www.deutscheakademie.de

Dieses neue Hausbuch der Poesie ist ein wahrer Schatz und könnte einen Platz in jeder Bibliothek finden. Die Gedichte der Jahrhunderte und neue Gedichte sind Miniaturen der Literatur, zur Freude an Gereimtem und Ungereimtem zusammengestellt.

Illustriert von Jana Schell.

Zum Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache (DaZ) sehr zu empfehlen!

Für den Schulalltag: Jeden Tag ein Gedicht zum Vorsagen und Nachsagen. Zum Inwendig- und nicht zum Auswendiglernen!



Autorenbegegnungen in der Schule

Das Angebot des Friedrich Bödecker Kreises (FBK) zum 70jährigen Jubiläum, Schullestungen besonders zu fördern, nutzen die Buxtehuder Grundschulen in diesem Jahr. Es kamen **Will Gehlings, Tobias Karatschi, Dunja Schnabel**.

Im vergangenen Jahr kam **Lutz van Dijk** überraschend nach Buxtehude. In besonderer Verbundenheit mit der Stadt brachte er sein neuestes Buch „Thanei gibt nicht auf“ mit und las ohne Honorar. **Nils Mohl** hat sich für Dezember angekündigt.

Eine Kollegin der IGS Buxtehude freut sich über den Gewinn einer zweitägigen Schreibwerkstatt für ihre Klasse. Für den FBK kommt im Januar 2025 der Lyriker **Arne Rautenberg** aus Kiel.

Die vielfältigen Angebote des FBK kann jede Schule nutzen. Kontakt über die Geschäftsführerin in Hannover **Julia Kronberg** julia.kronberg@fbk-niedersachsen.de und über www.boedecker-kreis.de

Das besondere Buch für alle im Haus

Es sind nicht die Märchen in der Grimm'schen Tradition. In Alltagsgeschichten hat Astrid Lindgren eine märchenhafte Welt der Kinder eingefangen. Erstmals erschien die Geschichtensammlung 1989. Die bibliophile Ausgabe von 2021 hat Katrin Engelking gestaltet und illustriert.



In aller Kürze

Der Autor **Eric Wrede** machte durch sein Buch „Leben und Tod“ in Frankfurt auf sich aufmerksam. Als Bestatter bei „lebensnah“ setzt er sich für eine würdige Begleitung der Trauer ein.

In Kürze erscheint sein Bilderbuch „Wenn wir ins Gras beißen. Ein Buch vom Tod für große & kleine Menschen“, Edition Michael Fischer

In diesem Jahr erhält die Autorin **Anja Rostschüssel** den 53. Buxtehuder Bullen für ihr Buch „Über den Dächern von Jerusalem“. Die Jury setzt sich aus 11 Jugendlichen und 11 Erwachsenen zusammen und wird jedes Jahr neu ausgeschrieben.

Am **25.11.2024** kommt die Autorin **Katrin Hörnlein** zu einer Lesung nach Buxtehude, aufs Deck 2. Sie liest aus ihrem Buch „Eine wie sie fehlt in dieser Zeit. Erinnerungen an Astrid Lindgren“.

Die Jahrestagung der AJuM der GEW findet im August 2025 wieder in der Akademie Loccum statt. Das Thema ist „Starke Mädchen, starke Jungen in der KJL“. Interessiert?

Ein Tipp für eine Schreibwerkstatt oder das eigene Journal ist ein Buch von **Doris Dörrie** „Einladung zum Schreiben. Ein Schreibjournal nach dem Bestseller LEBEN SCHREIBEN ATMEN“, Diogenes.

Ulla Remmers

Freitag , **6.12. 24** um 19 Uhr im Kulturforum am Hafen, Buxtehude

entrüstet - Der Frieden muss den Krieg besiegen
Eine Tragikomödie in fünf Akten in Wort, Bild und Musik
der Gruppe M.PÖRT

Krieg wird immer gemacht und bricht niemals einfach aus. Früher wie heute. Die Waffen sind tödlicher, der Ungeist der Gleiche. Und doch gab und gibt es immer mutige Menschen, die sich dem scheinbar Unvermeidlichen entgegenstellen, entgegenschreiben, entgegenreden und entgegensingen. M.PÖRT lässt diese Mutigen zu Wort und Ton kommen. Gibt ihnen Stimme. Wader, v. Suttner, Gandhi, Brecht, Fried, Jandl, Eisler, Kästner und viele mehr. Der Blick ins Grauen und die menschliche Kraft der Hoffnung und des Füreinanders.

Möge der Frieden den Krieg besiegen!

M.PÖRT - sind die Schauspieler Tristan Jorde (Wien) und Kristin Kehr (Stade), die seit 2013 gemeinsam mit unterschiedlichen Musikern musikalisch-theatrale Programme entwickeln. Diese haben immer einen politischen und gesellschaftskritischen Hintergrund. Doch die beiden Künstler wollen nicht nur aufrütteln, sondern dabei ihre Zuschauer auch immer berühren und vor allem unterhalten.

Eintritt frei

Veranstaltung des Rosa Luxemburg Clubs Niederelbe und der Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen

Bücher - Bücher - Bücher

Am liebsten lasse ich mich von meinen Büchern an die Hand nehmen, um mit ihnen durch die Geschichte zu spazieren.....

*Diesmal beginnt meine Wanderung im Jahre 1940 in Amsterdam. (1)
Basierend auf einer wahren Geschichte lernen wir eine junge Frau kennen, die im Widerstand gegen die Nazis kämpft.*

Weiter geht es ins südliche Italien des Jahres 1942. Hier schildert ein gehbehinderter jüdischer Junge auf sehr persönliche Weise das Kriegsgeschehen. (2)

Und dann? Dann blicken wir aus vier verschiedenen Perspektiven auf die DDR- Vergangenheit:

Der Junge einer Laotin erzählt sehr beeindruckend von seiner Kindheit und Jugend im damaligen Berlin. (3)

„Der Held vom Bahnhof Friedrichstrasse“ wehrt sich erfolglos gegen die Machenschaften der (west-) deutschen Medien und wird zum Helden wider Willen . (4)

Der „Freiheit so nah“ fühlt sich eine Gruppe unzertrennlicher Freunde, die gemeinsam durch dick und dünn gehen, bis sich herausstellt, dass einer von ihnen ein Verräter ist. Auch dies auf einer wahren Geschichte basierend. (5)

Heinz Labensky und seine - zugegeben sehr schlichte - „Sicht auf die Dinge“ erinnert eher an ein Roadmovie, wobei seine Phantasie manchmal zügellos daherkommt. Dennoch sehr unterhaltsam! (6)

Und last, but not least: „James“, (leider) ein Dauerthema, nicht nur als Fortsetzung von „Huckleberry Finn“ (7)

- (1) *Buzzy Jackson, Wir waren nur Mädchen.*
- (2) *Gianni Solla, Bei Licht ist alles zerbrechlich.*
- (3) *André Kubiczek, Nostalgia*
- (4) *Maxim Leo, Der Held vom Bahnhof Friedrichstrasse.*
- (5) *A.A. Kästner, Die Freiheit so nah.*
- (6) *Michael u. Anja Tsokos, Heinz Labensky und seine Sicht auf die Dinge.*
- (7) *Percival Everett, James.*

Alle Bücher aus der e-book-Ausleihe der Bücherei Buxtehude

Heike Mewes

Die folgenden Bücher sind nicht mehr ganz neu, aber ich habe sie mit großem Interesse gelesen:

- Altaras, Adriana: *Besser allein als in schlechter Gesellschaft*
Die Autorin wächst bei ihrer Tante in Italien auf. Sie lernt dort vieles, was ihr auch im Leben als Erwachsene hilft. Den 100. Geburtstag können sie wegen der Coronazeit nicht zusammen feiern. Bei zahlreichen Telefonaten erfährt Altaras die ganze Lebensgeschichte ihrer Ziehmutter.

- Borrmann, Mechthild: *Feldbriefe*

Eine Unbekannte händigt in einem Café einer Frau einen Stapel alter Liebesbriefe von der Front aus. Diese ist schnell motiviert, über Absender und Empfänger zu recherchieren. Dabei deckt sie empörende Einzelheiten aus der Zeit des Dritten Reiches auf.

- Flasar, Milena Michiko: *Oben Erde, unten Himmel*

Beziehungslose, junge Protagonistin nimmt einen Job in einer Reinigungsfirma an. Diese lässt Wohnungen säubern, in denen Leichen aufgefunden wurden. Hier findet die Frau überraschenderweise Halt in ihrem Leben und fühlt sich in der Firma wie in einer Familie.

- Woelk, Ulrich: *Mitsommertage*

Eine Dozentin wird in den Ethikrat berufen. Ein ehemaliger Freund aus Studentenzeiten taucht auf. Sie hatten in ihrer Protestphase einen Strommast abgesägt. Wird dies bekannt, ist ihre Stellung als Professorin ruiniert, die Berufung würde zurückgenommen. Auch ihre Ehe würde in Frage gestellt werden.

Sabine Scharneweber



Seminar für neu eingestellte Lehrer*innen im Bereich des RLSB Lüneburg

*Für alle zum 01.08.2023, 01.02.2024 und 01.08.2024 eingestellten Lehrkräfte wird vom Bezirksverband der GEW Lüneburg wieder ein Seminar für Berufsanfänger*innen durchgeführt. Das Seminar wird stattfinden:*

**von Mittwoch, den 05. Februar 2025, 10.00 Uhr
bis Donnerstag, den 06. Februar 2025, 16.00 Uhr**

*im Land- und Seminarhotel Jeddinger Hof
Heidmark 1, 27374 Jeddigen*

*Die Einladungen an die neu eingestellten Lehrkräfte werden im Dezember von der Geschäftsstelle des GEW-Bezirksverbands an die GEW-Vertrauensleute der Schulen bzw. (falls diese nicht vorhanden sind) an die Schulsekretariate verschickt mit der Bitte, diese an die neu eingestellten Kolleg*innen zu verteilen.*

*Bitte sprecht eure neuen Kolleg*innen auf dieses Seminar an, ermuntert sie teilzunehmen und seid ihnen bei der Beantragung des Sonderurlaubs behilflich!*

Fehlende Einladungen können per E-Mail bei der Geschäftsstelle des GEW-Bezirksverbands Lüneburg angefordert werden:

info@gew-bv.lueneburg.de

Bei Fragen zum Seminar oder Schwierigkeiten bei der Urlaubsbewilligung wendet euch gerne an:

Karina Krell 04141-778070 Karina.krell@gew-lg.de

Impressum

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Michael Freitag-Parey, Kathrin Fritzsche, Michael Hermann, Karina Krell, Peter Kruse, Heike Mewes, Kirstin Mbohwa-Pagels, Lemar Nassery, Massoud Paydari, Michael Quelle, Ulla Remmers, Sabine Scharneweber, Christa Tobaben-Pabst, Uta Kretzler, Annegret Slood

V.i.S.d.P.: Annegret Slood, Rüttersberg 12, 21647 Moisburg, auhslot@aol.com



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Absender: GEW KV Stade – c/o Renate Schrader-Rouabhia, Tannenweg 3 21643 Goldbeck

